

Die neue Globale Strategie der EU – Ein neuer Referenzrahmen für die EU-Außenbeziehungen

1. Einleitung – Von der Notwendigkeit einer neuen Globalen Strategie der EU

Im Juni 2015 wurde die Hohe Vertreterin und Vizepräsidentin der Kommission, Federica Mogherini, vom Europäischen Rat beauftragt, einen Entwurf für eine neue Globale Strategie für die EU-Außenbeziehungen vorzulegen. Nach Bekanntwerden des Mandats waren zwei mögliche Szenarien denkbar. Als erste Variante in Fortsetzung der Arbeiten 2008 eine Überarbeitung der ESS 2003, die als erstes strategisches Dokument ihrer Art eine klare Ausrichtung und Zielformulierung der EU-Außenpolitik enthielt. Als alternatives Modell wurde bereits vor der Beauftragung der Strategie durch den Europäischen Rat auf Think Tank Ebene der Ruf nach einer neuen, umfassenderen European Global Strategy laut, die den globalen Herausforderungen, mit denen die Union und ihre Mitgliedstaaten konfrontiert sind, Rechnung trägt. Diese Strategie würde gemeinsame Grundsätze und Ziele festlegen. In einem zweiten Schritt könnte die EU dann speziell für einzelne Politikfelder, wie beispielsweise Sicherheits- und Verteidigungspolitik, aber auch Entwicklungspolitik, gemäß der neuen globalen Strategie (Sub-)Strategien formulieren. Beiden Varianten gemein ist die Tatsache, dass sich die EU und ihre Mitgliedstaaten einer strategischen Zukunftsvision unterwerfen müssen, die die Interessen Europas, seine globale Rolle und Verantwortung im 21. Jahrhundert neu definiert, den Einfluss Europas in der Welt sichert und seinen Beitrag zur Sicherheit der europäischen Bürger und Wahrung europäischer Interessen leistet.

Das Team rund um Federica Mogherini entschied sich für die zweite Variante, die Ausarbeitung einer neuen EU Global Strategie (EUGS), die am 28. Juni 2016 von Federica Mogherini mit dem Titel „Shared Vision, Common Action: A Stronger Europe. A Global Strategy for the European

Union's Foreign and Security Policy“¹ dem Europäischen Rat präsentiert wurde.

2. Wesentliche Inhalte der EUGS

2.1. Werte und Interessen des auswärtigen Handelns

Bereits im Vorwort zur EUGS wird von der HV/VP festgehalten, dass der Zweck und die Existenz der EU in Frage gestellt werden und daher nicht nur die Bürger, sondern auch die Welt eine starke EU brauchen, wie nie zu vor. Es wird auch klar gestellt, dass sich das sicherheitspolitische Umfeld der Union verändert hat und daher eine neue Strategie Antworten auf diese geänderte Lage bringen muss. In diesem Kontext wird auch darauf hingewiesen, dass der Begriff „global“ nicht nur eine geographische Bedeutung habe, sondern mehr im Sinne von „umfassend“ zu verstehen sei, weil diese Strategie eine große Anzahl an Politiken und Instrumenten, die die EU im Rahmen ihres auswärtigen Handelns zur Verfügung habe, umfasse und fördere. Die EUGS stellt auch klar, dass für Europa soft und hard power Hand in Hand gehen und eines der wesentlichen Ziele strategische Autonomie für die EU sei. Notwendig sei auch eine *unity of purpose* zwischen den Mitgliedstaaten und *unity of action* zwischen den Politikbereichen.

Im ersten Kapitel geht die EUGS auf die grundlegenden Werte und Interessen des europäischen auswärtigen Handelns ein. Die EUGS sieht keinen Konflikt zwischen Interessen und Werten, weil die grundlegenden Werte, wie Frieden und Sicherheit, Wohlstand, Demokratie und eine regelbasierte globale Ordnung sich in den vitalen Interessen des auswärtigen Handelns widerspiegeln und es im Interesse der Union ist, diese Werte auch international zu fördern. Die EU will daher Garant für Frieden und Sicherheit sein, weshalb sich die EU einer Vielzahl an Partnern bedient, mit denen gemeinsam dieses Ziel erreicht

werden sollte. Innere und äußere Sicherheit sind voneinander nicht zu trennen, wobei der Fokus auf der europäischen Nachbarschaft und den angrenzenden Regionen einerseits und auf Konfliktprävention und Förderung menschlicher Sicherheit andererseits, liegt. Mit Blick auf Prosperität und Wohlstand tritt die EUGS für eine Förderung und vollständige Implementierung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen ein und will auch die wirtschafts- und umweltpolitischen Spielregeln des Welthandels mitbestimmen. Beim Punkt Demokratie wird zum ersten Mal einer der Kernbegriffe, nämlich Resilienz strapaziert, die gestärkt werden müsse. Darüber hinaus tritt die EUGS im Unterschied zur ESS 2003, die als zentralen Ankerpunkt auswärtigen Handelns das Prinzip des effektiven Multilateralismus propagierte, für eine auf Regeln basierte globale Ordnung mit Multilateralismus als Kernprinzip und den Vereinten Nationen als Nukleus ein.

2.2. Die Prinzipien des auswärtigen Handelns

Das auswärtige Handeln ist von klaren Prinzipien bestimmt. Diese leiten sich aus einer realistischen Bewertung des strategischen Umfelds ab. Wesentliches Prinzip ist die Einheit der Union: „*In a more complex world of global power shifts and power diffusion, the EU must stand united.*“² Diese Einheit wird als nicht selbstverständlich angenommen, ist sie doch derzeit gerade aufgrund der vielen Herausforderungen, denen sich die EU und ihre Mitgliedstaaten stellen müssen, einer Bewährungsprobe ausgesetzt. Es darf daher auch keinen Zusammenstoß nationaler und europäischer Interessen geben: „*Our shared interests can only be served by standing and acting together.*“³

Aufgrund der durch die Globalisierung zunehmenden Interkonnektivität legt die EUGS einen zentralen Schwerpunkt auf den Outreach zu Partnern, mit denen

